

In den baltischen Republiken ist das Jiddische eine aussterbende Sprache, da die frühere lebenskräftige jiddischsprachige Bevölkerung dieser Länder während der faschistischen Okkupation meistens ermordet wurde. In der Estnischen SSR gibt es z. B. heutzutage nur ganz wenige jüngere und junge Juden, die noch Jiddisch sprechen können. Die Umgangssprache der altangesessenen Juden Estlands ist das Estnische oder das Russische geworden. Die estnischsprachigen Juden gebrauchen nur einzelne jiddische Wörter und Ausdrücke, wenn sie sich über jüdische Themen oder Familienangelegenheiten unterhalten. Vor dem Kriege wurde die jiddische Mundart in Lettland und Litauen einigermaßen untersucht. Die jiddische Mundart Estlands ist der Wissenschaft fast ganz unbekannt. Das in Estland gesprochene Jiddisch bildet eine Spielart vom kurländischen Jiddisch. In dieser Spielart des kurländischen Jiddisch kommen jedoch Elemente der litauischen Mundarten vor, da die jüdische Bevölkerung außer aus Lettland auch aus Litauen (weniger aus Polen) nach Estland kam. In der Estnischen SSR gibt es heutzutage unter den Germanisten keinen Forscher, der sich ernst für das Jiddische interessiert, so daß die lokale jiddische Mundart vielleicht verschwinden wird, ohne daß man sie für die Wissenschaft fixiert hätte. Deshalb will der Unterzeichnete im Zusammenhang mit der Untersuchung von Ch. Lemchenas einen kleinen Beitrag über das in Estland gesprochene Jiddisch liefern, um zu zeigen, daß auch in Estland einige litauische Lehnwörter die in der Untersuchung von Ch. Lemchenas angeführt werden, bekannt sind. Zuerst aber etwas über das Werk von Ch. Lemchenas.

Das Material seiner Untersuchung hat der Verfasser aus gedruckten Quellen und aus der lebenden Alltagssprache gesammelt. Die meisten Angaben waren schon vor dem Kriege registriert worden, da der Verfasser sich schon damals mit dem Einfluß der litauischen Sprache im Jiddischen beschäftigt und darüber einige

Aufsätze geschrieben hatte. In dem vorliegenden Werke werden die litauischen Lehnwörter, die die Juden Litauens in Gebrauch genommen hatten, angeführt. Um es den Lesern anschaulicher zu machen, wann und wie die litauischen Lehnwörter sich im Jiddischen verbreitet haben, hat der Verfasser einen Umriß der Geschichte des litauischen Judentums und einen kurzen Überblick über den litauischen Einfluß im alltäglichen Leben der Juden Litauens gegeben. Der spezielle Teil des Werks enthält Entlehnungen. Der Verfasser gibt in diesem Teile eine gründliche phonetische Charakteristik der Lehnwörter. Ebenso werden die Morphologie und die Semantik der Entlehnungen ausführlich behandelt. Die litauischen Lehnwörter haben sich der Phonologie des Jiddischen angepaßt, so z. B. werden die Konsonanten vor vorderen Vokalen meistens nicht palatalisiert, das litauische *e* wird wie jiddisches *e* ausgesprochen usw. Der Unterzeichnete will diese Kapitel nicht näher besprechen, da ein Lituanist es besser tun könnte. Der Unterzeichnete ist jedoch dieser Meinung, daß alle Eigentümlichkeiten des Jiddischen und dessen mundartliche Verschiedenartigkeiten, die in den litauischen Lehnwörtern zum Vorschein kommen, zweckmäßig analysiert worden sind. Nur zum Kapitel über das Genus der Lehnwörter will er eine kleine Bemerkung machen, und zwar, daß das litauische Vorbild das Genus einiger germanischer Wörter im Jiddischen geändert hat. So z. B. entspricht dem deutschen Worte *das Rad* im Jiddischen in den baltischen Republiken Masc. *der rod*, weil im Litauischen *ratas* ein Masculinum ist. Diese Fälle, wo das Litauische das Genus des Jiddischen beeinflußt hat, hat neulich M. Wolf in seiner Doktorabhandlung "The Geography of Yiddish Case and Gender Variation" (The Field of Yiddish. Studies in Language, Folklore and Literature III, The Hague 1969, S. 102 ff.) näher betrachtet.

Der Unterzeichnete möchte in seiner Rezension vor allen Dingen ein Faktum in bezug auf die litauischen Lehnwörter im Jiddischen hervorheben und zwar dasjenige, daß ein Teil der Entlehnungen, die Ch. Lemchenas in seiner Untersuchung angeführt hat, nicht nur im Gebiet, wo die Litauer und Juden dicht nebeneinander gelebt haben, sondern auch außerhalb des Lebensbereichs der Litauer vorkommen. Die aus Litauen nach Estland eingewanderten Juden haben mehrere litauische Lehnwörter in das neue Heimland mitgebracht, wo sie bis jetzt ganz allgemein gebraucht werden. Der Unterzeichnete kennt Tartuer Jiddisch. In Tartu hat er folgende litauische Lehnwörter registriert.

bábale 'Käfer, Mistkäfer' < litauisch *vabalas*; das jiddische Wort kann eventuell auch aus dem Lettischen stammen, wo es *vabale* und *vabals* gibt.

bánde 'Vieherde' (= *a bände behéjmes*) < *banda*; parallel mit *bánde* wird auch *stáde* gebraucht.

birbenen 'flennen, wimmern' (*vos birbst du?* 'was wimmerst du?') < *birbti*.

blérenen 'flennen, plärren, heulend weinen' < *blerbti*.

brúkne 'Preißelbeere' < *brukné*.

dráskenen 'neue Kleider oder neues Schuhwerk zerreißen' (= *cudraskenen*; *der ingl hot ongeton a por naije šix un šejn cugedrasket* 'der Junge hat ein Paar neue Schuhe angezogen und hat sie schon zerrissen') < *draskyti*

dúrken 'stechen, stochern, stoßen' (*er durkt dem anderen un den zogt er alejn: vos durkst du mir?* 'er stochert den anderen und dann sagt er selbst: was stocherst du mich?') < *durti*.

gájšenen 'die Zeit vertrödeln' (*er hot farpartert di cajt, fargajšt di cajt* 'er hat die Zeit vergeudet, die Zeit vertrödelt') < *gaišti, gaišinti*.

gánikle 'Viehweide' < *ganykla*.

lúpete 'Lappen, Fetzen, Lumpen' (*šmates un lupetes* 'allerlei Fetzen') < *lupata, lupeta*; das jiddische Wort kann eventuell auch lettischen Ursprungs sein < *lupata, lupats*.

pípke 'Pfeife' < *pypké*; **pípkenen** 'die Pfeife rauchen' < *pypkiuoti*.

šéske 'Iltis'; **šéskener** 'aus Iltisfell gemacht' < *šeškas, šeškinis*.

šlúre 'ein großer Pantoffel' (*a grojser pantofl iz šlure un ven men šlept di šix, den zogt men: vos šlúrest du?* 'ein großer Pantoffel ist š. und wenn man die Schuhe schleppt, so sagt man: was schlurrt du?') < *šliurė*. In den jiddischen Mundarten Litauens kommt das Wort mit einem palatalisierten *l'*-Laut vor. In Estland ist der anlautende *l*-Laut nicht palatalisiert. Die Varianten mit dem palatalisierten *l'* sind vermutlich litauischen Ursprungs. In der jiddischen Mundart Estlands kann *šlure* dem Baltisch-deutschen entlehnt sein.

šnúke 'Schnauze' (das Wort kommt hauptsächlich als Schimpfwort *xázerše šnúke* 'Schweinsrüssel' vor) < *snukis*.

špóngale 'Moosbeere; Nelke (als Gewürz)' (*in kompot legt men arajn špongales* 'ins Kompott werden Nelken hineingelegt') < *spalgenos, spanguolės*.

šútenen 'schmoren, sieden, abbrühen' (*flaiš iz g šutet* 'das Fleisch ist geschmort') < *šutinti*.

térxenen 'schwer, schmutzig und stümperhaft arbeiten' (*der orl terxet* 'der Bauer hat eine schwere schmutzige Arbeit') < *teršti* usw., wenn das jiddische Wort überhaupt litauischen Ursprungs ist.

trípenen 'trampeln, strampfen' (= *tripe-nen mit di fis*) < *trypti*.

túpenen 'brüten, auf Eiern sitzen; kauern, hocken, ohne Arbeit sitzen' (*vos tupest du do in štub, gej arous!* 'warum sitzt du ohne Arbeit im Zimmer, geh hinaus!') < *tup éti*.

Ein eventuelles litauisches Lehnwort ist auch **rúpenen**, wenn es nicht aus dem Lettischen oder aus einer slawischen Sprache stammt. In Estland wird das Wort allgemein reflexiv **rúpenen zex** gebraucht < *rūpēti*.

Last not least möchte der Rezensent noch etwas Allgemeines über die litauischen Lehnwörter, die Ch. Lemchenas angeführt hat, sagen. Der Verfasser ist ein sehr vorsichtiger Forscher. Als litauisch hat er nur solche Wörter

anerkannt, die wirklich litauischen Ursprungs sind. Er ist jedoch ein guter Patriot seiner Heimat und deshalb hat er einige Wörter unsicheren Ursprungs eher aus dem Litauischen als aus dem Slawischen abgeleitet, wie z. B. *baravikes*, *jürke*, *kaléjd*, *lúpenen*, *próster*. Diese Wörter

kommen auch in der Sprache der Juden Estlands vor. Der Rezensent möchte sie für slawisch halten.

Und *sof kol-sof*: Ch. Lemchenas hat ein gutes Werk geschrieben.

P. Ariste